

**Lübecks
größte
Baustellen**



Wie weit sind sie?
Was tut sich?



Geniner Straße
Die Böschung drohte abzurutschen. Um dies zu verhindern, werden Stahl-Spundwände ins Erdreich gerammt. Während der Bauzeit ist nur eine Fahrbahn benutzbar. Ursprünglich sollte die Arbeiten am 20. Mai beendet sein. Dies wird sich um neun Tage verschieben. „Durch Vandalismus im Baustellenbereich ist es zu einem Tag Bauunterbrechung gekommen“, so ein Mitarbeiter vom Bereich Verkehr. Zudem dauert die Verlegung von Stromkabeln im Erdreich länger als gedacht.



Beckergrube
Noch bis zum 7. Juli graben die Archäologen das Gelände neben der Possehl-Zentrale um. Im Anschluss sollen hier 100 Wohnungen und eine Tiefgarage entstehen. Momentan werden die hinteren Hofbereiche von der Fischergasse 57-63 sowie der Beckergrube 50-56 untersucht. Gefunden wurden bislang etliche mittelalterliche Holzklöake. Dort drin wurden Gegenstände wie Schuhe, Kleidungsreste, Geschirr, Werkzeug gefunden. Die meisten der Befunde stammen aus dem 13. und 14. Jahrhundert.



Sporthalle der St.-Jürgen-Realschule
Die Arbeiten an der neuen Sporthalle stehen kurz vor dem Abschluss. Die Außenwände sind bereits komplett in Himmelsblau gestrichen, der mit Holz verkleidete Eingangsbereich wurde fast komplett hergerichtet. Bereits im Sommer soll die Halle für Schüler und Sportler voll benutzbar sein. Texte und Fotos: S. ROSENKÖTTER

Das Sonntags-Interview: Die Chefs von Brüggens über die neue Fabrik und eine knappe Entscheidung „Wir fühlen uns wohl in Lübeck“

Die Lübecker Traditionsfirma Brüggens baut eine neue Fabrik am Konstinkai – und nicht in Polen. Zwei der drei Chefs erklären die Gründe, loben die Stadt und sagen, warum Müsli krisenfest ist.



Moderne und Tradition: Im Konferenzraum haben die Brüggens-Chefs etliche Produkte aufgebaut – von „Unser Norden“-Cornflakes über französische Cerealien bis hin zu einem probiotischen Müsli, das für den US-Markt produziert wird. Gegenüber an der Wand hängen Bilder der Gründer und Ahnen. Jochen (l.) und Johannes Brüggens: „Wir wollen und werden ein Familienunternehmen bleiben.“ Fotos: WOLFGANG MAXWITAT



Lübecker Nachrichten: Hatten Sie heute schon Müsli aus dem Hause Brüggens zum Frühstück?
Johannes Brüggens: Ich nicht. Ich esse Müslis den ganzen Tag über, weil wir ständig Verkostungen haben. Da kommt im Laufe des Tages eine Menge zusammen.

LN: Wie viele Menschen greifen täglich zu Ihren Produkten?
Jochen Brüggens: Jeder Europäer isst durchschnittlich ein halbes Kilo Brüggens-Produkte pro Jahr. 95 Prozent unseres Absatzes finden in Europa statt.

LN: Ihr Unternehmen expandiert seit Jahren. Von Krise keine Spur. Woran liegt das?
Jochen Brüggens: Lebensmittel sind wenig von Krisen oder Booms abhängig. Menschen essen immer. Wenn die Menschen weniger im Portemonnaie haben, greifen sie verstärkt auf die Handelsware zurück statt auf Markenartikel.

LN: Die Produkte, auf denen nicht Brüggens steht, aber Brüggens drin ist?
Jochen Brüggens: Genau. 80 Prozent unserer Produkte verkaufen wir unter dem Namen unserer Kunden.
Johannes Brüggens: Beispiel aus unserer Region: Wir stellen die Marke „Unser Norden“ her, man findet uns bei Aldi, Edeka und vielen anderen Ketten.

LN: Machen Sie sich damit nicht selbst Konkurrenz?
Johannes Brüggens: Unsere eigene Marke hat für uns keine Priorität. Wir verwenden sie für einige Premium-Artikel sowie auf Exportmärkten von Asien bis Südamerika. Das macht zehn Prozent des Umsatzes aus. Sie spielt ganz klar die zweite Geige.

LN: Das erklärt den Erfolg?
Johannes Brüggens: Entscheidend ist, dass wir uns konsequenter als andere ein strategisches Ziel gesetzt und alle Anstrengungen unternommen haben, dieses zu erreichen. Vor zehn Jahren haben wir uns das Ziel gesetzt, unter die ersten beiden Hersteller von Cerealien und Müsli in Europa zu kommen. Damals waren wir davon meilenweit entfernt.

LN: Wie haben Sie das Ziel erreicht?
Johannes Brüggens: Wir brauchen die kostengünstigsten Fabriken, ein hohes Qualitätsniveau, wir müssen flexibel und innovativ sein. Wir haben in Polen und Frankreich weitere Werke gebaut. Und wir betreuen unsere Kunden in jedem Land Europas so intensiv wie auf unserem deutschen Heimatmarkt. Das ist der Grund, warum wir heute so dastehen.

LN: Wie haben Sie das Ziel erreicht?
Johannes Brüggens: Wir brauchen die kostengünstigsten Fabriken, ein hohes Qualitätsniveau, wir müssen flexibel und innovativ sein. Wir haben in Polen und Frankreich weitere Werke gebaut. Und wir betreuen unsere Kunden in jedem Land Europas so intensiv wie auf unserem deutschen Heimatmarkt. Das ist der Grund, warum wir heute so dastehen.

LN: Wie haben Sie das Ziel erreicht?
Johannes Brüggens: Wir brauchen die kostengünstigsten Fabriken, ein hohes Qualitätsniveau, wir müssen flexibel und innovativ sein. Wir haben in Polen und Frankreich weitere Werke gebaut. Und wir betreuen unsere Kunden in jedem Land Europas so intensiv wie auf unserem deutschen Heimatmarkt. Das ist der Grund, warum wir heute so dastehen.

LN: Wer ist der Konkurrent?
Johannes Brüggens: Die DVG-Gruppe aus Lüneburg, die deutlich größer ist als wir.

LN: Sie haben erst vor fünf Jahren das Werk in der Hafestraße erweitert. Wann wird denn der Konstinkai zu klein?
Jochen Brüggens: Zunächst mal sind wir froh, dass wir den Konstinkai wohl kaufen können. Auf Grund des Platzmangels an unserem Standort sahen wir keine Möglichkeit, zusätzliche Produktionslinien aufzubauen. Auch durch die schöne, alte Gebäudesubstanz sind wir eingeschränkt. 2004 haben wir das Müsligebäude gebaut. Das war wie ein Ausbruch, die Chance, aus den alten Gebäuden herauszugehen. Das haben wir jetzt im Bereich der Müsliriegel vor.

LN: Wie knapp war die Entscheidung für Lübeck?
Jochen Brüggens: Wir haben schon ein Grundstück in Polen gekauft. Fertige Pläne eines Architekten liegen vor. Wir waren bereits im Baugenehmigungsverfahren. Die Polen sind nicht glücklich darüber, dass wir uns für Lübeck entschieden haben.

LN: Wer kam auf die Idee mit dem Konstinkai?
Jochen Brüggens: Wir haben schon länger Probleme mit Stellplätzen für Lkw, die Ware in die

Hafestraße liefern. Wir wollten zunächst kleinere Flächen auf dem Konstinkai pachten. In Gesprächen mit der Hafengesellschaft und der Wirtschaftsförderung kam das Thema auf, ob wir nicht den ganzen Konstinkai südlich der Warburg-Brücke kaufen.

LN: Wann kam die Idee auf?
Johannes Brüggens: Im März, das hat sich zügig entwickelt.
Jochen Brüggens: Die eigentlich

„Wir haben schon ein Grundstück in Polen gekauft. Wir waren bereits im Genehmigungsverfahren. Die Polen sind nicht glücklich, dass wir uns für Lübeck entschieden haben.“

Jochen Brüggens

unglückliche Grundstücksform des Konstinkais – lang und schmal – passt hervorragend zu dem Gebäude, welches wir bauen wollen. Produktionslinien für Müsliriegel und Knuspermüsli sind sehr lang und sollten geradeaus laufen. Hinzu kommt, dass die LHG drei Hallen nördlich der Warburg-Brücke für unsere innerbetriebliche Logistik an uns vermieten will. Diese Lösung hatte so viel Charme, dass

wir nicht dran vorbei konnten.

LN: Wie sieht denn die neue Fabrik aus?
Jochen Brüggens: Es wird ein 110 bis 120 Meter langes Gebäude, dreigeschossig. Wir müssen viele Details noch mit der Stadtbildpflege abstimmen. An der Seite zur Trave werden wir über drei Geschosse Büros an das Gebäude bauen. Unsere Verwaltung platzt aus allen Nähten.

Johannes Brüggens: Mit jedem zusätzlichen Werk, das wir in Europa bauen, gehen in Lübeck keine Arbeitsplätze verloren. Im Gegenteil: In Lübeck entstehen hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Zentrale – kaufmännische Führung, Kundenbetreuung, Qualitätswesen. Das löst enormen Bürobedarf aus.

LN: Könnte es wegen der neuen Fabrik Stress mit dem Weltkulturerbe geben?
Jochen Brüggens: Das glauben wir nicht. Das Gebäude wird 15 Meter hoch, nimmt aber nicht die Sicht auf die Innenstadt.

Johannes Brüggens: Wir haben schon mit dem Müsligebäude bewiesen, dass man eine moderne Fabrik sehr schön in die historischen Fassaden eingliedern kann. Eine Weltkulturerbestadt läuft leicht Gefahr, ins Museale abzuleiten. Für solche Städte ist die Balance zwischen Bewahrung des Alten und

Wachstum besonders wichtig.

LN: Sie investieren 26 Millionen. Keine Probleme mit den Banken?
Jochen Brüggens: Unsere Banken signalisieren, dass sie das Projekt begleiten werden. Und im Wirtschaftsministerium in Kiel wird geprüft, ob wir Investitionszuschüsse für die Schaffung neuer Arbeitsplätze bekommen können.

LN: Die größte Investition der jüngeren Brüggens-Geschichte?
Jochen Brüggens: Die zweitgrößte nach dem neuen Werk in Frankreich. Wir haben in den letzten Jahren das Müsliwerk gebaut, das Hochregallager im Glashüttenweg in Betrieb genommen und wir haben ein Werk in Polen und eins in Frankreich gebaut. Wir haben gezeigt, dass wir solche großen Projekte abwickeln können.

LN: Stimmt es, dass sie 80 bis 90 neue Jobs schaffen?
Jochen Brüggens: Wenn wir Investitionszuschüsse bekommen, sind wir verpflichtet, 80 neue Arbeitsplätze einzurichten. Ja, das stimmt. Es werden Jobs in der Produktion, in der Logistik und auch in der Verwaltung. Wir suchen Kaufleute, Fachkräfte für Lebensmitteltechnik – alles ausschließlich qualifizierte Beschäftigungen. Und wir bilden derzeit 45 junge Leute aus, die später hoffentlich bei uns bleiben.

LN: Für Dräger hat Lübeck eine Straße geschlossen, für Brüggens wird ein Hafenteil verkauft. Ist die Stadt wirtschaftsfreundlich?
Jochen Brüggens: Eindeutig ja. Lübeck hat sich in den letzten fünf, sechs Jahren deutlich in seiner Einstellung geändert. Es wird viel geschimpft, aber wir fühlen uns in Lübeck sehr wohl.

Interview: Kai Dordowsky

Zur Person

Zwei Inhaber aus der vierten Generation

Jochen Brüggens (45) ist seit 1994 im Unternehmen. Der studierte Wirtschaftsingenieur und gelernte Kaufmann kam in Lübeck zur Welt, baute am Katharinum sein Abitur und studierte in Berlin. Als einer von drei Inhabern der vierten Generation ist

Brüggens für die Cerealien-Produktion, die ausländischen Werke und Finanzen zuständig. Der Honorarkonsul von Österreich ist verheiratet und hat drei Kinder.

Sein Vetter Johannes (39) ist für Vertrieb, Marketing und

Qualitätswesen zuständig. In München aufgewachsen, absolvierte Johannes Brüggens eine Lehre bei der Deutschen Bank und studierte anschließend in Regensburg, Bogota und Kiel BWL. Der jüngste Inhaber ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Friedensfahrt: Marine legt Stopp im Museumshafen ein

Die Admiralsbarkasse „Hannes“, die Pinasse „Funny“ und das Verkehrsboot „Küstennebel“ machten gestern Abend im Lübecker Museumshafen fest. Die 20 Seeleute der Reservistenkameradschaft Marine Kiel legten im Rahmen einer Friedensfahrt von Kiel nach Berlin einen Zwischenstopp ein. Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer hatte zu einem Empfang an Bord der „Sirius“ geladen. Am Donnerstag starteten die Reservisten ihre Tour in die Han-

sestadt. Hier werden sie jedoch nur bis heute Mittag bleiben. Die Nacht verbringen sie an Bord ihrer Schiffe. Weitere Stationen der Friedensfahrt sind Lauenburg, Uelzen, Wolfsburg, Burg, Brandenburg und Berlin. In der Hauptstadt wird die deutsche Wiedervereinigung im Vordergrund stehen. „Wir werden den Reichstag besichtigen, das Berliner Rathaus besuchen und uns über den Mauerfall informieren“, berichtete, Frank Steffen, der erste Vorsitzende der Reservisten-

kameradschaft Marine Kiel. Für die Teilnehmer geht es nicht nur um die deutsche Geschichte, sondern auch darum, etwas zu erleben. „Wir wollen unseren Leuten etwas bieten, und genau das tun wir mit dieser Fahrt“, sagte Steffen. Damit die Besatzungen auf der langen Fahrt durch Deutschland nicht verhungern, überreichte ihnen Gabriele Schopenhauer eine ordentliche Ladung Proviant, bestehend aus Rotspan und Marzipan. ser



Gabriele Schopenhauer empfing gestern Abend Frank Steffen, erster Vorsitzender der Reservistenkameradschaft Marine Kiel, und seine 19-Mann starke Besatzung. Foto: SER

Lübecker Nachrichten
Überparteilich und unabhängig
Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg
Geschäftsführer: Thomas Ehlers
Redaktionsdirektor: Manfred von Thien

Redaktion
Chefredakteur: Manfred von Thien
Stellvertreter des Chefredakteurs: Christian Longardt
Stellv. Chefredakteure: Gerald Goetsch, Uwe Neseemann
Chefs vom Dienst: Andreas Heß, Lars Fetkötter
Chefkorrespondent: Curt Tönnemann
Leitender Redakteur: Michael Berger

Verantwortliche Redakteure: Lars Fetkötter (Nord/Wirtschaft); Helge von Schwartz (Lübeck); Michael Berger, Jürgen Feldhoff (Kultur/ Zeitgeschichte); Jürgen Römmann (Sport); Gisela Groth (Magazin); Wolfgang Maxwitat (Foto).

Korrespondenten: Gerhard Kritzer (Wirtschaft); Torsten Teichmann (Wirtschaft/Hafen); Wolfram Hammer (Kiel). **Geschäftsführende Redakteurin:** Martina Janke-Hansen.

Redaktions-Service Gesellschaft (RSG)
Leitung: Manfred von Thien, Gerald Goetsch (Stellv.); Chefs vom Dienst/Politik: Dr. Wilfried Schwanzholz (Leiter Newsdesk), Jens Burmeister, Dr. Reiner Richter (Technik), Sven Levermann (Magazine); Seite 3: Marion Hahnfeldt; **Weltspiegel:** Schabnam Tafazoli; **Geschäftsführender Redakteur (Service):** Wolfgang Schierenbeck; **Korrespondenten:** Michael Wittler, Jens Ehlers (Politik); Arnold Petersen, Dr. Reinhard Zweigler (Berlin).

Agenturen: AP, dpa, epd, Getty, sid.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Lübecker Nachrichten werden als Zeitung und digital verbreitet und sind im Internet recherchierbar. Alle Rechte vorbehalten.

Verlag
Marketing und Anzeigen: Rüdiger Kruppa. Marketing und Vertrieb: Rainer Bremer. **Media-Management:** Wolfgang Schierenbeck. **Technische Leitung:** Peter Demmer. **Druck und Verlag:** Lübecker Nachrichten GmbH. Verlag, Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: Herrenholz 10-12, 23556 Lübeck. Telefon-Sammelnummer: Lübeck (04 51) 14 40. **Service-Nummern:** Privat-Anzeigen-Service (04 51) 14 41 11. Lese-Service (04 51) 14 41 18 00. **Telefax-Nummern:** Redaktion (0451) 144-1022. Anzeigen-Service (0451) 144-1010. Leser-Service (0451) 144-1829. Telex: 26801. Bankverbindungen: Deutsche Bank Lübeck AG 8802233 (BLZ 2307010), Sparkasse zu Lübeck 1018027 (BLZ 23050101). Bezugspreis durch Zusteller einschließlich Versandkosten und Zustellgebühren 22,10 € (in Postversand 23,07 €). Alle Preise inklusive 7% Mehrwertsteuer. Abbestellungen: Nur schriftlich bis zum 20. eines Monats zum Monatsende an den Verlag. Im Fall höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen (Streik oder Aussperrung) besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wirtschaftliche Beteiligte an der Lübecker Nachrichten GmbH: Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG, Jürgen Wessel Verwaltungen-GmbH, Hanseatische Verlags-Beteiligungs AG, Dr. Günter Semmer

Internet-Adresse: <http://www.ln-online.de>
E-mail-Adresse: ln@ln-luebeck.de

